
Die Kriegslage.

Der Montag-Tagesbericht.

W. B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 16. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Ammerzweiler (nordöstlich von Dammerkirch) brach ein französischer Teilangriff vor unseren Hindernissen im Feuer zusammen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg.

Bei weiter erfolgreichen Angriffen gegen die vorgeschobenen Stellungen von Kowno wurden gestern 1730 Russen (darunter 7 Offiziere) gefangen genommen.

Der mit dem erfolgreichen Kurzer-Übergang angebahnte Durchbruch der russischen Stellungen gelang in vollem Umfange. Dem von der Durchbruchsstelle ausgehenden Druck und den auf der ganzen Front erneuerten Angriffen nachgebend, wichen der Gegner aus seinen Stellungen vom Narew bis zum Bug. Unsere verfolgenden Truppen erreichten die Höhe von Branst. Über 5000 Gefangene fielen in unsere Hand.

Bei Nowo-Georgiewsk wurden die Verteidiger weiter auf den Fortgürtel zurückgeworfen.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der linke Flügel erzwang in der Nacht den Übergang über den Bug westlich von Drohizyn.

Nachdem Mitte und rechter Flügel am gestrigen Vormittag Cosze und Mendezynez durchschritten hatten, stießen sie in den Abzweigungen der Toczna und Lufowka (zwischen Drohizyn und Biala) auf erneuten Widerstand. Er wurde heute bei Tagesanbruch östlich von Cosze durch den Angriff schlesischer Landwehr gebrochen. Er wird verfolgt.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Mackensen.

Die Verfolgung wurde fortgesetzt. Biala und Slawitz sind durchschritten.

Ostlich von Wlodawa dringen unsere Truppen auf das Ostufer des Bug vor.

Oberste Heeresleitung.

Der Dienstag-Tagesbericht.

W. B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 17. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vor Ostende vertrieb unsere Küstenartillerie zwei feindliche Zerstörer.

In den Ostergonnen wurde bei La Fosse Morte ein französischer Graben genommen.

Bei Bapaume fiel ein englischer Flugzeug in unsere Hand. Die Insassen, 2 Offiziere, sind gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg.

Weitere Kämpfe in der Gegend von Kupischki waren erfolgreich. 625 Gefangene, darunter 3 Offiziere, und 3 Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Truppen der Armee des Generalobersten von Eichhorn unter Führung des Generals von Elmann erstürmten die zwischen Njemen und Jellia gelegenen Forts der Südwestfront von Kowno. Über 4500 Russen wurden zu Gefangenen gemacht, 240 Geschütze und zahlreiche sonstiges Gerät erbeutet.

Die Armeen der Generale von Scholtz und von Gallwitz waren unter fortgesetzten Kämpfen den Gegner weiter in östlicher Richtung zurück. 1800 Russen, darunter 11 Offiziere, wurden gefangen genommen, 1 Geschütz und 10 Maschinengewehre eingebracht.

Auf der Nordostfront von Nowo-Georgiewsk wurde ein großes Fort und 2 Zwischenwerke im Sturm eingenommen. Auf den übrigen Fronten gelang es fast überall, den Gegner weiter zurückzudrängen. Es wurden 2400 Gefangene gemacht, 19 Geschütze und sonstiges Material erbeutet.

Die Heeresgruppen der General-Feldmarschälle Prinz Leopold von Bayern und von Mackensen sind in weiterem siegreichen Fortschreiten.

In ihrem amtlichen Bericht vom 16. August behauptet die russische Heeresleitung, daß russische Vorhuten am 13. August bei Dunajow an der Jzota-Elpa zwei Reihen deutscher Gräben erobert und deren Verteidiger niedergemacht hätten. Anferen an dieser Stelle kämpfenden Truppen ist nur eine russische Patrouillenunternehmung in der Nacht vom 12. zum 13. August bekannt, die völlig scheiterte und bei der der Gegner 4 Tote und 2 Verwundete vor unserer Stellung ließ und die uns keine Verluste brachte.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

W. B. na. Wien, 16. August. Amtlich wird verlautbart, 16. August 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Im Raume östlich des Bug nahm die Verfolgung der Russen raschen Fortgang. Die im Zentrum der Verbündeten vordringenden österreichisch-ungarischen Kräfte hielten sich dem westlich Biala über die Allamta wachenden Feind an die Fersen. Die Divisionen des Erzherzogs Josef Ferdinand genossen ebenfalls unter Kämpfen den Raum südlich und südwestlich von Biala, überbrachten in der Nacht die Kräfte und überbrachten sie heute früh. Feindliche Nachhuten wurden, wo sie sich zeigten, angegriffen und geworfen. Die Truppen

Die Zeitung Kowno mit allen Forts in deutschem Besitz.

W. B. a. Großes Hauptquartier, 18. August. Die Zeitung Kowno mit allen Forts und unzähligen Material, darunter weit mehr als 400 Geschütze, ist seit heute nacht in deutschem Besitz. Sie wurde trotz zähester Verteidigung mit stürmender Hand genommen.

Oberste Heeresleitung.

des Generals v. Adeoch drängten den Gegner über die obere Allamta zurück. In der Gegend von Biala und gegen Brest-Litowsk hin steht man zahlreiche angegriffene Bedände.

Bei Wladimir-Wolynsk, wo wir an mehreren Stellen auf dem östlichen Bugufer festen Fuß gefaßt haben und in Ostgalizien ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Front eröffnete gestern die feindliche schwere Artillerie nach längerer Pause wieder das Feuer gegen unsere Werke, und zwar insbesondere gegen jene am Tonale-See und auf dem Plateau von Cavarone und Folgaria. Angriffsversuche italienischer Infanterie an der Tonale-See und auf der Popena-Stellung südlich Schladerbad, und im Dreiländergebiet wurden abgewiesen. Ebenso scheiterten an der südtirolischen Front erneuerte Angriffe des Feindes. Im Gebiete südlich des Arn wurde ein Vorstoß gegen den vordringenden Teil des Plateaus Dobersdo abgelehnt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschallsleutnant.

Ereignisse zur See.

Eines unserer Seeflugzeuge belegte am 15. August nachmittags vier feindliche Torpedos von Benedig mit Bomben, von denen alle, mit Ausnahme einer einzigen, explodierten. Von fünf zur Verfolgung startenden feindlichen Fliegern wurden zwei beim Aufstieg durch Maschinengewehrfeuer zur Umkehr und zur Landung gezwungen, zwei gaben die Verfolgung nach einiger Zeit auf, während der letzte feindliche Flieger unserem Flugzeug bis in die Nähe der Adriatischen Küste folgte, wo er, ohne Erfolg erzielt zu haben, umkehren mußte. Unser Seeflugzeug ist trotz heftiger Beschädigung durch die feindlichen Kriegsschiffe und Forts wohlbehalten eingedrückt.

Ent am 16. August italienischer Vorrückung ist unser „U. 3“ am 12. August in der südlichen Adria versenkt worden. Der zweite Offizier und 11 Mann des Unterseebootes wurden gerettet und gefangen genommen.

Flottenkommando.

W. B. na. Wien, 17. August. Amtlich wird verlautbart: 17. August 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

In scharfer Verfolgung des unablässig wachenden Gegners sind von den A. und R. Truppen, die unter dem Kommando des Feldmarschallsleutnants von Arz stehenden bis Dobruška, 20 Kilometer südwestlich von Brest-Litowsk, vorgekommen. Eine trübselige Nachricht, die bei Wlasyac Stellung gefaßt hatte, wurde von der ungarischen Landwehr geworfen. Die von Erzherzog Josef Ferdinand geführten Kräfte sind im Vordringen auf Janoe am Bug. General v. Adeoch hat den Feind in der Gegend von Konstantynow über den Bug geworfen. Nördlich des unteren Bug kämpften im engen Anschluß an deutsche Reiterei österreichisch-ungarische Kavalleriekörper. In unseren Fronten bei Wladimir-Wolynsk und in Ostgalizien herrscht Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das Feuer der italienischen schweren Artillerie gegen unsere Tiroler Werke hielt gestern launig an. Schwächere feindliche Infanterie-Abteilungen, die im Val Sugana bis Garzano (nordöstlich Borgo) vorgekommen waren, wurden über den Majo-See zurückgeworfen.

An der südtirolischen Front setzten die Italiener ihre Vorstöße gegen unsere Stellungen zwischen dem Arn und Tolmein mit stärkeren Kräften fort, wurden aber überall blutig abgewiesen. Das Plateau von Dobersdo stand gestern nachmittags wieder unter ziemlich heftigem Geschützfeuer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschallsleutnant.

Aus Rußland.

Hamburg. Wie das „Hamburger Fremdenblatt“ über Kopenhagen schreibt, hat die russische Regierung in einem Geheimvertrag an die Gouverneure angeordnet, daß Kaszbarkeiten von gefährdeten Orten nicht nach Petersburg, sondern nach Moskau befristet werden.

Aus England.

W. B. na. London, 18. August. Meldung des Reuterschen Bureau. Der englische Transportdampfer, der am 14. August im Ägäischen Meere von einem Unterseeboot torpediert wurde, hieß „Royal Edward“. Er führte 220 (zweihundertzwanzig) Mann Besatzung, 1350 (eintausenddreihundertfünfzig) Mann Truppen mit 22 (zweihundertzwei) Offizieren. Soweit bekannt, sind 680 Mann gerettet worden.

Der Umschwung der Stimmung in Frankreich.

Im Abdruck der W. B. schreibt José Juan Cabanos in einem Jahresgedächtnisbericht zum 1. August u. a. folgendes:

Heute vor einem Jahr durchkreuzten Jäger mit Kriegsmaterial und Truppen ganz Frankreich. Damals bemerkte man die ersten Zeichen des europäischen Krieges. Die Stimmung in Paris war gedrückt, und wenn auch alle kriegsfähigen Leute dem Ruf der Regierung folgten, so geschah dies ohne Begeisterung. An den Wagenführern der Militärzüge sah man allenthalben besorgende und schmerzliche Ansichten gegen Deutschland und Zerbilder des deutschen Kaisers. „Vergnügungszug nach Berlin“ besagte eine dieser Aufschriften; eine andere war in niedrigen Worten auf den Kaiser abgefaßt. In Paris selbst weinten jedoch Frauen und Kinder. Ganz Frankreich schrie dann: A Berlin, a Berlin! überzeugt, daß der Krieg für das gallische Volk dieses Mal nur einen Spaziergang bedeute. Einige Wochen später zeigte sich die französische Meinung zurückhaltender, unbestimmt, verzweifelt und eingeschüchtert. Um die gesunkene Zuversicht wieder aufzurichten, unternahmen Politiker und Presse einen wahren Kreuzzug, denselben, in welchem sie heute verharren — nach dem nach einem Jahr überzeugt, daß nur durch den Sieg Frankreichs sich die Politik und der Journalismus retten kann, und daß eine Niederlage unbedingt eine neue Art von Revolution nach sich ziehen würde, nämlich die Revolution gegen die unerträgliche Oligarchie der Politiker und der Presse, die während 40 Jahren das Volk am Laufen von Millionen betrogen haben, immer unter dem Vorwand einer Vorbereitung gegen Deutschland, die vollständig fehlt. Auf diese Weise und mit diesem Gefühl haben Politiker und Journalisten die nötige Begeisterung im Volke erhalten, indem sie der Nation einwige Fehlschlüsse verschwiegen, dagegen kleine Erfolge unermüdlich übertrieben. So hat man es in Frankreich herbeigeführt, die militärische Operation, welche die ganze Welt „Den Rückzug an der Marne“ nennt, der Weltgeschichte als „Schlacht an der Marne“ zu übergeben. ... In keiner Überzeugung von dem endgültigen Sieg schrie dann das Volk: Zum Rhein! zum Rhein! Der Rhein ist unsere natürliche Grenze, der Rhein ist ein französischer Fluß. In verlebte nicht, wie einstige Leute, studierte Männer, solche, die während eines Vierteljahrhunderts Frankreich regierten, auch nur

einen Augenblick an die Eroberung des Rheines glauben konnten. Es handelt sich doch hier nicht um eine unbekannte Sache. Die ganze gebildete Welt kennt den Rhein und hat seine Ufer besucht, was insbesondere, daß der Fluß die heilige Seele Deutschlands bildet.

Heute nach einem Jahr schweigen sich die französischen Politiker und Zeitungsredakteure über den Rhein aus. ... in gleicher Weise, wie man nicht mehr in den Zeitungen über den „raid“ Remen-sampis. ... Aber die russische Dampfwalze oder über die Einnahme Konstantinopels in 14 Tagen spricht. Der Marsch auf Berlin in 6 Tagen sowie die Grenzerweiterungen bis zum Rhein sind vollständig vergessen. Haben sich die Verbreiter dieser Trugbilder vielfach Rechenschaft über ihre Irrtümer gegeben? Weshalb haben sie denn aber das Volk betrogen und weshalb beharren sie in diesem Treiben? Was ist das für eine Art von Vertrauen in den endgültigen Sieg? Ist es etwa, weil diese Männer ihr ausschließliches Heil in der Verlängerung der Kriegsdauer sehen, um die Stunde der Abrechnung soweit wie möglich hinauszuschieben? ... Als ich Paris verließ, sah ich in der ganzen Presse, in den Zeitungen und in allen Blättern: Au Rhein, au Rhein! Es fielen mir dabei meine Erinnerungen an Deutschland und die deutsche Marktschall, die Nacht am Rhein, ein. Beim Klang der Lüne diesen den deutschen Fluß verherrlichenden Liedes leuchteten die deutschen Augen, lachten sich die Hände gleichsam zu einem feierlichen Schwall. Der Rhein ist für die Deutschen das, was der Ader bedeutet, d. h. das deutsche Vaterland. ... Aus seinen Ufern steigt Religion, Kunst und Zivilisation dieses vorbildlichen Volkes empor, welches wir alle nachahmen sollten. ... Nein, sie sollen ihn nicht haben, singt Becker. — und er wird nicht ihrer sein der freie, deutsche Rhein!

Der Krieg Italiens.

Statten eher ausgehungert als Deutschland. Italienische Blätter verbergen nicht ihre Verblüffung über die deutsche Gleichgültigkeit gegenüber den rumänischen Vordringungen, die das nach ihrer Ansicht ausgehungerte Deutschland hätte erleiden müssen. Die Enttäuschung ist groß. Rumäne Blätter deuten die Möglichkeit an, das binnen kurzem Italien lehnstüchtige als Deutschland nach dem rumänischen Brotkorb zu schauen müsse.

Kleine Mitteilungen.

Die Beute im Osten beläuft sich für die erste Augusthälfte lediglich nach Angabe der Berichte der verbündeten Generalstabs, auf etwa 86 000 Offiziere und Mannschaften, 44 Geschütze und 177 Maschinengewehre. Daraus entfallen auf die deutschen Truppen 198 Offiziere und 70 950 Mannschaften, 10 Geschütze und 144 Maschinengewehre; auf die I. und II. Truppen 60 Offiziere, 14 700 Mann, 34 Geschütze und 33 Maschinengewehre.

Der spätere Steuermannsmaat Lamm, der das amerikanische Schiff „Boh of Baltimore“ mit seiner englischen Besatzung nach 11stägiger Fahrt nach Cuxhaven eingebracht hat, erhielt das Eiserne Kreuz erster Klasse.

Basel. Nach dem polnischen Pressureau in Koppelsweil am Zürcher See melden polnische Blätter, daß bereits kleine Abteilungen von polnischen Schützen in Warschau gebildet worden sind.

W. B. na. Sofia, 16. August. Ministerpräsident Radoslawow hat mehrere Führer der Opposition, welche sich über die Lage informierten, empfangen. Der Ministerpräsident erklärte, daß die Regierung keine Abenteuerpolitik verfolge, und daß er, falls ein Einbruch gefaßt werden müßte, sich vorher mit den Führern der Opposition beraten würde.

W. B. na. Berlin, den 16. August. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Ein neuer Trieb soll das englische Publikum, welches die belgischen Attentatsfälle nicht kennt, über den wahren Sinn der Verurteilung irren führen. Fast alle englischen Blätter führen nämlich aus, die Attentatsfälle bringen nichts, was das Vorhandensein einer militärischen Vereinbarung Englands und Belgiens beweise. Hiergegen sei betont, daß die Verurteilungen in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ mit der belgischen Neutralität nichts zu tun haben, deren Verletzung durch England längst erwiesen ist. Es handelt es sich jetzt um die Frage der Schuld der englischen Politik am Ausbruch des Weltkrieges. Die Frage dürfte durch die vollkommen unparteiischen Berichte der vortrefflich unterrichteten belgischen Diplomaten zweifellos erwiesen sein.

Ein neutrales Urteil über die Lage.

Zur allgemeinen Kriegslage wird den Basler Nachrichten von militärischer Seite u. a. geschrieben:

An den Darstellern hat die Kompätibilität in der letzten Zeit wiederum zugenommen. Wenn man den vom Bierverband ausgehenden Nachrichten glauben darf, so sollen dort einschneidende Aktionen in Vorbereitung sein. Nun es ist allerdings nicht üblich und vom militärischen Standpunkt aus nicht zweckmäßig, seine Absicht im Voraus bekanntzugeben. Die Zentralmächte haben genau das entgegengesetzte Verfahren: Wenn Entscheidungen zu neuen Unternehmungen im Gange sind, so werden sie regelmäßig, daß die Lage unverändert sei, und erst wenn die Schlage gefallen sind, dann aus ihren Berichten die neue Absicht erkannt werden. An den Darstellern war das Verfahren bisher anders: Alle Angriffe wurden solange zum Voraus angekündigt, daß es den Törken immer möglich war, rechtzeitig Gegenmaßnahmen zu treffen. Jetzt ist mit mehr Eile als notwendig ein neuer Oberkommandierender für den Angriff ernannt worden, der den Durchbruch bis zum 20. August angekündigt haben soll. Es ist anzunehmen, daß dies lediglich Aufschneiderien unverantwortlicher Berichterstatter sind.

Die Kriegsgefangenen Feinde.

Zwei Millionen Feinde sind den deutschen und den österreichisch-ungarischen Truppen seit Kriegsbeginn in die Hände gefallen. Diese in der Weltgeschichte unerhörte Zahl gibt das greifbarste Maß unseres Erfolges. Er ist mit dem Fortschreiten des Krieges gewachsen: während die erste Million Kriegsgefangener nach sechs Monaten und drei Wochen erreicht war, hat es eines Monats weniger bedurft, um diese reiche Ernte zu verdoppeln.

Die zwei Millionen verteilen sich ungleich auf die Heere der feindlichen Koalition. Die Westfront, die seit Monaten fast unverändert feststeht, hat etwa 331 000 französische, belgische und englische Gefangene eingebracht. Unsere Verbündeten haben auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz 23 000 Serben gefangen. Der Rest entfällt auf die russische Armee, die fast 1 654 000 Mann durch die Gefangennahme verloren hat. Mehr als die Hälfte davon sind in den letzten Monaten in den Händen unserer Truppen geblieben, seit der Durchbruch bei Tarnow und Gorlice den erwarteten Stellungskrieg im Osten zur schnellen Bewegung aufgelöst hat. Im Mai wurden in Galizien, Polen und im Norden 301 000 Russen gefangen, im Juni 221 000 und in der ersten Hälfte Juli 32 000. Am 14. Juli begann dann der Generalangriff der verbündeten Armeen gegen die polnische Westfront, der zu dem größten, noch nicht abgeschlossenen Ausbruch der Russen führte. Er brachte die ersten Juli 190 000, im August bisher weitere 95 000 Gefangene ein, sodas die russischen Armeen seit dem 14. Juli mehr 285 000 Mann eingebracht haben — ohne die künftigen Verluste. Das alles hindert die russische und französische Militärpolitik nicht, den Rückzug als gelungenes Manöver zu erklären, das die russische Armee vor Verlusten bewahrt habe. Diese Manöver haben aber den Russen größere Einbuße gebracht als die gemäßigten Schlachten. (F. 3.)

Generaloberst von Moltke über die Kriegsdauer.

Amerikas Waffenlieferungen an die Verlängerung des Krieges schau.

Der amerikanische Oberst Emerson, ein bekannter Kriegsbericht-erklärer, veröffentlicht in der „Continental Times“ einen Bericht über eine Unterredung, die er mit dem stellvertretenden Generalstabschef Generaloberst v. Moltke gehabt hat. Er erzählt darin u. a.: Auf die Frage, wie lange der Krieg wohl noch dauern werde, sah der Generaloberst mit ernstem Blick nach unten und sagte mit scharfer Betonung: Das hängt davon ab, wie lange ihr Amerikaner kampfbar werdet, unsere Feinde mit Waffen, Munition und Kriegsgut

in Frankreich steht das dunkle oder richtige Licht, so-
gleichs Mal war, daß Frankreich seiner Handelskraft ge-
genüber stehen konnte, dem Friedensbedürfnis entgegen, u.
sich selbst, als einzige Tiraden wie die, daß jetzt oder nie die
europäische Welt, das emporkommene Deutschland zu vernichten
wäre, die letzten Taten des zu Boden geworfenen Revolutionshebens
sind, zu nähren sie doch immer noch Hoffnungen im Volke,
die nicht erfüllt werden müssen.

Deutschland endlich leistet am wenigsten im Kriege und kann i-
nächst ausfallen. Sein eigenes Kriegsziel, den deut-
schen Handel und kulturellen Fortschritt in ei-
ner allgemeinen Koalition zu erdrücken, ist in nebelhafte Fern-
en. Indem ist England heute schon besetzt. Aber je-
mand glaubt, daß dieser Krieg, je länger er dauert, je
mehr er sich ausbreitet und zerstört Europa zurücklassen und daß es da-
mit seinen reichlichen Hilfsquellen in allen Erdteilen

800